

9. Mai 1979

Erdbeben in Jugoslawien (adriatisches Küstengebiet von Montenegro)
 vom 15. April 1979, Wiederaufbau von Schulen in Montenegro, Katastrophen-
 hilfe, Kreditbewilligung

Politisches Departement. Antrag vom 1. Mai 1979 (Beilage)
 Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 7. Mai 1979 (Zustimmung)
 Volkswirtschaftsdepartement. Mitbericht vom 7. Mai 1979 (Zustimmung)

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

Für die Wiederaufbauhilfe in Jugoslawien, und zwar in der Form des
 Wiederaufbaus zerstörter Schulhäuser der Gemeinde von Tivat, eventuell
 auch von Kotor, werden zulasten des mit Bundesbeschluss vom 14. März
 1979 eröffneten Rahmenkredites von 270 Millionen Schweizer Franken
 für die Weiterführung der internationalen humanitären Hilfe der
 Eidgenossenschaft 2,5 Millionen bis maximal 3 Millionen Schweizer
 Franken bewilligt.

Protokollauszug an:

- EPD	15	zum Vollzug
- FZD	7	zur Kenntnis
- EVD	5	" "
- EFK	2	" "
- FinDel	2	" "

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

S. Noth





EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT POLITIQUE FÉDÉRAL
 DIPARTIMENTO POLITICO FEDERALE

o.299-40. - BH/gi

3003 Bern, den 1. Mai 1979

DRINGEND

Ausgeteilt

An den Bundesrat

Erdbeben in Jugoslawien.
 Wiederaufbau von Schulen in
 Montenegro

Das Katastrophenereignis

Am Ostersonntag, den 15. April 1979, wurde das adriatische Küstengebiet von Montenegro um 07.20 Uhr von einem schweren Erdbeben der Stärke zwischen 7 und 8 Grad auf der Richterskala heimgesucht. Ein zweites Beben erfolgte gleichentags um 15.35 Uhr, diesmal mit einer kaum verminderten Stärke von 7 Grad.

Dabei wurden besonders die 6 Gemeinden Ulcinj, Bar, Budwa, Kotor, Tivat und Herceg Novi stark betroffen. Neben gewaltigen Schäden an der baulichen Infrastruktur, an Gebäuden, Strassen, Hafenanlagen und an Hotelbauten wurden am 17. April offiziell die folgenden Verlustzahlen bekanntgegeben:

- 217 Tote
- ca. 2'000 Verletzte
- ca. 80'000 Obdachlose.

Von den an Intensität abnehmenden Nachbeben wurden bis Ende der zweiten Woche nach der Katastrophe deren ca. 1'000 durch die Seismographen registriert.

./.

Die verhältnismässig geringe Zahl an Toten und Verletzten ist auf eine Reihe glücklicher Umstände zurückzuführen:

- Das Beben ereignete sich tagsüber
- An Ostern waren alle Schulen geschlossen
- Die Fremdensaison mit dem Zuzug von Hunderttausenden von Touristen hatte noch nicht begonnen.

Die erste Hilfe

Sie wurde vor allem spontan und rasch von den Teilrepubliken Jugoslawiens und von Fabrikbelegschaften des Landes geleistet. Die jugoslawische Armee stellte unverzüglich Hilfsgüter, insbesondere grosse Zelte, zur Verfügung. Die regionalen und lokalen Zivilschutzstäbe richteten sich in den Zentren der Katastrophenorte ein und nahmen ihre koordinierende Tätigkeit auf. Am 20. April 1979 wurden zudem in den heimgesuchten Regionen alle Männer im Alter zwischen 16 und 60 Jahren speziell zu Aufräumarbeiten aufgeboten. Die jugoslawische Selbsthilfe funktionierte im allgemeinen sehr gut, besonders wenn in Rechnung gezogen wird, dass viele Chefs und grosse Teile der betroffenen Bevölkerung noch während Tagen unter Schockwirkungen litten und dass die üblichen Telefon- und Telegrammverbindungen und wichtige Teile des Strassennetzes in der Folge des Bebens unterbrochen waren.

Die Auslandhilfe setzte meist zögernd ein, weil die jugoslawische Regierung für die Phase der Soforthilfe keinen Hilfeauftrag erlassen hatte. Medizinische Hilfe wurde nicht benötigt, dagegen Zelte und Trinkwasseraufbereitungs-Anlagen. Solche wurden auch aus Italien und der ERD antransportiert.

Die Hilfeleistungen der Eidgenossenschaft in der Phase der Soforthilfe

Der Delegierte für Katastrophenhilfe im Ausland hat noch am Oster-
sonntag über den jugoslawischen Botschafter in der Schweiz und
über die schweizerische Botschaft in Belgrad die Hilfe der Eidge-
nossenschaft angeboten. Ueber das Schweizerische Rote Kreuz wurden
100 Familienzelte nach Jugoslawien geflogen. Die mobilisierte
vierköpfige Chirurgengruppe des Korps wurde nicht abberufen und
konnte nach drei Tagen Bereitschaft wieder demobilisiert werden.
Dagegen forderten die jugoslawischen Behörden Dienstag, den 17.
April, die schweizerische Trinkwasseranlage dringend an. Sie wurde
inzwischen nach Tivat gebracht, wo sie für die zum Teil obdachlose
Bevölkerung von Tivat und Umgebung täglich 15'000 bis 20'000 Liter
Trinkwasser aufbereitet. Sie wird von einer Spezialistengruppe des
Freiwilligenkorps bedient.

Der Rekognoszierungs-aufenthalt des Delegierten für Katastrophen- hilfe im montenegrinischen Erdbebengebiet

Vom 20. bis zum 27. April 1979 hat sich der Delegierte für Kata-
strophenhilfe im Ausland in den Katastrophengebieten und in Bel-
grad aufgehalten. Ziel dieser Rekognoszierung war:

- Feststellen, ob weitere Schweizer Hilfe in der Sofortphase
benötigt wird,
- Leitung des Einsatzes und der Platzierung der Wasseraufbereitungs-
anlage,
- Besichtigung der wichtigsten Bauschadenplätze,
- Besprechungen mit den zuständigen lokalen, regionalen und
zentralen Behörden betreffend einer schweizerischen Wiederauf-
bauhilfe in der zweiten Phase.

Während zum Zeitpunkt des Besuches die Soforthilfephase als abge-
schlossen betrachtet werden konnte, stellten sich für die Wieder-

aufbauphase gewaltige Aufgaben. Die jugoslawische Regierung gedenkt, in dem immer schon etwas rückständigen und nun von einer Katastrophe heimgesuchten Montenegro in den nächsten Jahren hunderte Millionen Dollar, wenn nicht Milliarden, zu investieren zum Wiederaufbau und vor allem auch zur Modernisierung der industriellen Technologie. Man denkt dabei auch an Käufe in der Schweiz, wobei die Regierung auf günstige Kredite und Rückzahlungsbedingungen hofft.

Vordringend aber ist vorerst der unverzügliche Wiederaufbau der Wohn- und Sozialbauten, sowie der weitgehend zerstörten Hotelbauten. In der Zeit vom 22. bis zum 29. April führte eine schweizerisch-jugoslawische Parlamentariendelegation eine Informationsreise in Jugoslawien durch. In Abänderung ihres Programmes reiste diese Delegation am 28. April ebenfalls in das Erdbebengebiet. Sie überzeugte sich von dem Umfang der grossen Infrastrukturschäden und sah die Freiwilligengruppe des Korps im Raume Tivat im Einsatz. Die Schweizer Parlamentarier aber auch ihre jugoslawischen Kollegen gaben der Hoffnung Ausdruck, die Schweiz möge im Rahmen der bevorstehenden Wiederaufbauarbeiten einen angemessenen Beitrag leisten.

Die Möglichkeiten einer rasch realisierbaren Wiederaufbauhilfe der Schweiz auf dem Gebiete der Sozialbauten

Durch den Einsatz der Trinkwasseraufbereitungs-Anlage im Raume Tivat / Kotor haben sich mit den Behörden und der Bevölkerung dieser stark betroffenen Schadenzone bereits sehr positive Beziehungen des gegenseitigen Vertrauens und der Kooperation ergeben.

Da in der Gemeinde Tivat eine ganze Anzahl von Schulhäusern der Volksschul- und der Mittelschulstufe unbrauchbar geworden sind, wäre es am naheliegendsten, auch in diesem Raume eine Wiederaufbauhilfe des Bundes so bald wie möglich zu realisieren. Dutzende von Schulklassen dieser Gemeinde setzen zur Zeit wegen Mangel an geeigneten Unterrichtsräumen den Unterricht in grossen Armeezelten fort.

- 5 -

EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT
 DEPARTEMENT POLITIQUE FEDERAL
 DIPARTIMENTO POLITICO FEDERALE

Eine erste Schätzung der entstehenden Baukosten könnte sich auf 2,5 bis 3 Millionen Schweizer Franken belaufen, wenn das Ziel verfolgt werden soll, noch vor Ende dieses Jahres in der Gemeinde Tivat, ev. auch im benachbarten Raume von Kotor, die notwendigsten Volksschulbauten in der Grösse von acht oder vier Klassen zu erstellen. Dabei könnten die beim Schulhausbau in Rumänien gesammelten Erfahrungen voll ausgewertet werden. Wie dort, würden wesentliche Bauteile in der Schweiz vorfabriziert, unter Berücksichtigung von schweizerischen Baurezessionszonen.

Erste Abklärungen mit den zuständigen jugoslawischen Behörden haben ergeben, dass die Bauspezialisten des Freiwilligenkorps auf eine vorbehaltlose Kooperation der jugoslawischen Vertragspartner zählen könnten, und dass Jugoslawien bereit wäre, den Baugrund zur Verfügung zu stellen, Bauarbeiter einzusetzen und die Fundamentarbeiten auf eigene Kosten zu übernehmen.

Die jugoslawischen Gesprächspartner haben auf die hohe Dringlichkeit des Wiederaufbaues der Schulen hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, dass eine schweizerische Hilfe gerade auf diesem Gebiete ausserordentlich geschätzt würde.

Neben dem Wiederaufbauprogramm der Eidgenossenschaft, realisiert durch Bauspezialisten des Korps, sollte die Möglichkeit offen bleiben, private schweizerische Hilfswerke (Schweizerisches Rotes Kreuz, Caritas, HEKS und Arbeiterhilfswerk) in ihren eigenen oder gemeinsamen Wiederaufbauprogrammen zu unterstützen durch Zurverfügungstellung von Bauspezialisten des Korps im Rahmen der Kredite des Delegierten.

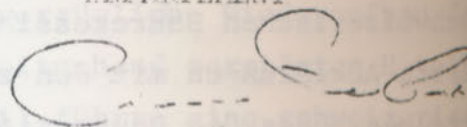
Gestützt auf die vorstehenden Darlegungen, beehrt sich das Eidgenössische Politische Departement, dem Bundesrat zu

b e a n t r a g e n :

Für die Wiederaufbauhilfe in Jugoslawien, und zwar in der Form des Wiederaufbaus zerstörter Schulhäuser der Gemeinde von Tivat, eventuell auch von Kotor, werden zulasten des mit Bundesbeschluss

vom 14. März 1979 eröffneten Rahmenkredites von 270 Millionen Schweizer Franken für die Weiterführung der internationalen humanitären Hilfe der Eidgenossenschaft 2,5 Millionen bis maximal 3 Millionen Schweizer Franken bewilligt.

EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES
DEPARTEMENT



Pierre Aubert

Mitherricht:

- Eidgenössisches Finanz- und Zolldepartement

Protokollauszug:

- Politisches Departement (15 Exemplare), zur Ausführung
- Finanz- und Zolldepartement, zur Information



EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT POLITIQUE FÉDÉRAL
 DIPARTIMENTO POLITICO FEDERALE

o.299-40 - OC/ma

3003 Berne, le 1er mai 1979

Au Conseil fédéral

URGENT

Distribuée

Tremblement de terre en Yougoslavie
 Reconstruction d'établissements scolaires
 dans le Monténégro

La catastrophe

Le 15 avril 1979, jour de Pâques, à 6 h. 20 G.M.T., un violent tremblement de terre, d'une magnitude de 7 à 8 sur l'échelle de Richter, frappa le Monténégro, sur la côte adriatique. Une deuxième secousse, d'une amplitude à peine inférieure, se produisit le même jour, à 14 h. 35 G.M.T.

Ces séismes ont atteint plus particulièrement les six provinces de Ulcinj, Bar, Budwa, Kotor, Tivat et Herceg-Novci. Outre des dommages considérables à l'infrastructure - immeubles, routes, installations portuaires et hôtels -, on annonçait officiellement, le 17 avril, les pertes suivantes:

- 217 morts
- environ 2'000 blessés
- environ 80'000 sans-abri

Durant les deux semaines qui suivirent, les sismographes enregistrèrent encore environ 1'000 "répliques" de moindre intensité.

Le nombre relativement peu élevé de morts et de blessés est dû à un heureux concours de circonstances:

- la secousse sismique a eu lieu de jour;
- le jour de Pâques, toutes les écoles étaient fermées;
- la saison touristique, qui attire des centaines de milliers d'estivants, n'avait pas encore commencé.

Les premiers secours

Ils furent dispensés rapidement et spontanément par les républiques yougoslaves et le personnel des fabriques du pays. L'armée yougoslave mit immédiatement à disposition des secours, notamment de grosses tentes. Les état-majors régionaux et locaux de la protection civile se rendirent sur les lieux de la catastrophe et mirent au point la coordination de leurs activités. Le 20 avril, tous les hommes âgés de 16 à 60 ans demeurant dans les régions dévastées furent en outre mobilisés pour activer les travaux de déblaiement. L'aide yougoslave elle-même a en général fort bien fonctionné, compte tenu de l'état de choc dont de nombreux chefs et une bonne partie de la population ont souffert pendant plusieurs jours, des interruptions des liaisons téléphoniques et télégraphiques et des dommages qu'ont subis les voies de communication. L'aide étrangère, elle, s'engagea de manière plutôt hésitante, car le gouvernement yougoslave n'avait pas adressé d'appel pour la phase des secours immédiats. Une aide médicale ne s'avéra pas nécessaire. En revanche, se révélèrent utiles des tentes et des installations de traitement d'eau potable, qui furent également fournies par l'Italie et la République fédérale d'Allemagne.

Aide de la Confédération dans la phase des premiers secours

Le jour même de la catastrophe, le Délégué aux missions de secours à l'étranger offrit l'aide de la Confédération au gouvernement yougoslave, par l'intermédiaire des ambassades suisse en Yougoslavie et yougoslave en Suisse. Une centaine de tentes familiales fut envoyée par avion sur les lieux du désastre, par le canal de la Croix-Rouge suisse. Une équipe chirurgicale de quatre membres du Corps de volontaires fut aussitôt mise de piquet mais, n'ayant pas été appelée, elle fut démobilisée trois jours après. En revanche, les autorités yougoslaves demandèrent, le mardi

17 avril, l'envoi d'urgence de l'installation suisse d'eau potable. Elle a été entre-temps transportée à Tivat, où elle permet de distribuer quotidiennement 15 à 20'000 litres d'eau potable à la population de cette localité et des environs. Cette unité de traitement et de distribution d'eau est en mains d'un groupe de spécialistes du Corps de secours.

Mission de reconnaissance du Délégué aux missions de secours dans le Monténégro

Elle s'est déroulée, dans la région sinistrée, ainsi qu'à Belgrade, du 20 au 27 avril 1979. Son but:

- Etablir si d'autres prestations suisses étaient nécessaires dans la phase "premiers secours";
- Diriger l'engagement "installation d'eau potable" et lui choisir un emplacement idoine;
- Visiter les lieux sinistrés les plus importants;
- S'entretenir d'une contribution suisse à la reconstruction, dans une deuxième phase, avec les autorités compétentes locales, régionales et centrales.

Cette mission permet de constater que la phase immédiate des premiers secours était terminée. En revanche, des tâches considérables vont se poser dans la phase de la reconstruction. Pour ce Monténégro toujours un peu en retard et maintenant si durement frappé, le gouvernement yougoslave est décidé à investir, au cours de ces prochaines années, des centaines de millions de dollars, sinon plusieurs milliards, pour la reconstruction et surtout la modernisation de la technologie industrielle. A ce propos, on pense aussi à des achats en Suisse, pour lesquels le gouvernement espère recevoir des crédits et des conditions de paiement favorables.

Mais la tâche la plus urgente est de reconstruire dès que possible les habitations, les bâtiments à caractère social et les hôtels détruits.

Une délégation de parlementaires suisses et yougoslaves accomplissait, du 22 au 29 avril, une mission d'information dans ce pays. Elle décida de modifier son programme et se rendit, le 28 avril, sur les lieux de la catastrophe. Elle put ainsi se rendre compte elle-même de l'ampleur des dommages causés à l'infrastructure et voir par ailleurs en action, à Tivat, le groupe des volontaires du Corps. Les parlementaires suisses comme leurs collègues yougoslaves exprimèrent l'espoir que notre pays puisse apporter une contribution notable au vaste programme de reconstruction envisagé.

Possibilités d'une reconstruction rapidement réalisable par la Suisse, dans le secteur des constructions à caractère social

La mise en action, dans la zone de Tivat/Kotor, de l'unité de traitement et de distribution d'eau potable a déjà eu d'heureuses répercussions: elle a permis de nouer des relations de confiance très positives avec les autorités et la population de cette région.

Comme de nombreuses écoles primaires et secondaires de cette commune sont devenues inutilisables et que, faute de locaux, des dizaines de classes travaillent sous tente, on pourrait facilement profiter de cette bonne entente pour réaliser dès que possible, dans la région même, un programme de reconstruction.

Les dépenses, selon une première estimation, s'élèveraient à 2,5 à 3 millions de francs suisses, si l'on pouvait construire avant la fin de l'année, dans la commune de Tivat et éventuellement dans la région voisine de Kotor, les écoles les plus nécessaires, comptant chacune huit ou quatre classes. Il est évident que les expériences faites dans ce domaine en Roumanie pourraient se révéler très utiles. Comme cela avait alors été le cas, le gros du matériel nécessaire serait préfabriqué en Suisse, pour tenir compte des effets de la récession dans le secteur de la construction.

- 5 -

Il ressort des premiers contacts avec les autorités responsables que les spécialistes en construction du Corps de volontaires pourraient compter sur l'entière coopération du partenaire yougoslave; ce dernier serait notamment prêt à mettre à disposition les terrains nécessaires, à engager des ouvriers du bâtiment et à prendre à sa charge les travaux de fondation.

Les autorités compétentes ont par ailleurs insisté sur le caractère extrêmement urgent de la reconstruction des établissements scolaires, et elles apprécieraient vivement une aide suisse dans ce domaine.

Outre le programme de reconstruction de la Confédération qui serait réalisé par les spécialistes en construction du Corps, la possibilité reste ouverte d'appuyer, par la mise à disposition d'autres volontaires - dans le cadre des compétences du Délégué -, les projets que les organisations d'entraide nationales (Croix-Rouge suisse, Caritas, EPER, Oeuvre d'entraide ouvrière) pourraient lancer de leur côté, individuellement ou en commun.

Se fondant sur les considérations qui précèdent, le Département politique a l'honneur de faire

la proposition suivante

Un montant de 2,5 à 3 millions de francs suisses au maximum est autorisé pour la reconstruction en Yougoslavie et plus particulièrement pour celle d'établissements scolaires détruits, dans la commune de Tivat et éventuellement celle de Kotor. Il sera imputé au crédit de programme de 270 millions de francs ouvert par l'Arrêté fédéral du 14 mars 1979 concernant la continuation de l'aide humanitaire internationale de la Confédération.

DEPARTEMENT POLITIQUE FEDERAL



Pierre Aubert

Pour rapport joint:

- au Département des finances et des douanes

Extrait du procès-verbal:

- au Département politique (en 15 exemplaires), pour exécution
- au Département des finances et des douanes, pour son information

Pierre Aubert